

## Presse-Information

16. Oktober 2014

# Tanzrecherchen NRW #15 in Düsseldorf

**Auch 2014 ermöglicht das internationale Stipendienprogramm des NRWKS wieder mehreren Tanzkünstlern Arbeitsaufenthalte in NRW. Seit Anfang Oktober 2014 recherchiert die amerikanische Tanzkünstlerin Kareth Schaffer in Düsseldorf. Am 20. November 2014 präsentiert sie dort die Ergebnisse ihrer Recherche.**

Das NRW KULTURsekretariat setzt seine internationale »Tanzrecherche NRW« im Herbst 2014 fort. Zum wiederholten Mal sind die Städte Dortmund und Düsseldorf beteiligt. Sie bieten zwischen September und November 2014 intensiv betreute mehrwöchige Rechercheaufenthalte an. Die Jury-Mitglieder Madeline Ritter, Vera Sander und Eckhard Thiemann haben aus weit mehr als 200 internationalen Bewerbungen zwei Stipendiatinnen ausgewählt.

Die **Tanzrecherche NRW #15 in Düsseldorf** bietet der amerikanischen Tanzperformerin **Kareth Schaffer** die Möglichkeit, die körperliche Arbeit von Geräuschemachern zu untersuchen. Unter dem Titel **»Unheard Of: The Performative Possibilities of Foley Artist Labour«** geht sie im Oktober und November 2014 gemeinsam mit ihrer ungarischen Kollegin Boglarka Börösök der Bedeutung performativer Bewegung bei Post-Produktionsprozessen im Bereich Film nach. Partnerschaftliche Unterstützung leisten das **Tanzhaus NRW**, das **Weltkunstzimmer** und die **HPZ Stiftung**.

### **Abschlusspräsentation #15 Düsseldorf**

20. November 2014, 18:00 Uhr  
WELTKUNSTZIMMER HPZ Stiftung  
Ronsdorfer Str. 77a  
40233 Düsseldorf

### **Der Recherche-Ansatz:**

Der Geräuschemacher (engl. »Foley Artist«) entwickelt im Prozess der filmischen Postproduktion Tonspuren. Es geht um das kunstvolle Nachvertönen von Geräuschen in Film und Fernsehen, speziell bei Szenen, deren Originalton aus technischen oder künstlerischen Gründen nicht verwendet werden kann oder etwa bei Animationsfilmen neu erschaffen werden muss. Dabei werden Geräusche des Originaltons vom Geräuschemacher verstärkt, um deren Bedeutung für die Filmhandlung hervorzuheben. Der englische Begriff »Foley« leitet sich vom Soundeditor Jack Foley der Universal Studios ab.

Im Rahmen ihrer knapp zweimonatigen Recherche spüren die Tanzperformerinnen den Analogien und Bewegungsaspekten von Geräuschen und Geräuschproduktionen nach. Denn ganz ähnlich dem Tänzer muss auch der Geräuschemacher über einen exzellenten Sinn für Rhythmus und räumliche Wahrnehmung sowie über Sensibilität für Materialität verfügen.

Daraus ergeben sich unterschiedliche Fragen: Wie verhalten sich bestimmte Bewegungen zu den Geräuschen, die durch sie erzeugt werden? Welche Wechselwirkungen gibt es zwischen Geräuschen und Bewegungen einerseits und den zugrundeliegenden Materialien andererseits?

In einem weiteren Schritt wird es darum gehen, zunächst Wechselwirkungen bestimmter Geräusche und Bewegungen zu beschreiben und dann ihre Korrespondenzen auch in eine performative Praxis zu überführen und daraus potenzielle Performance- und Ausstellungsformate zu entwickeln. Erst die Übersetzung von Klängen in die Sprache des Tanzes und die Verdichtung und Umsetzung von Geräuschen zu einer geschlossenen Performance ermöglichen es schließlich, eine rein klangliche und damit unsichtbare Kunst in Bilder zu übersetzen. Gleichzeitig eröffnen diese Transformationsprozesse den Stipendiaten unbekannte Körper- und Bewegungspotentiale in klanglich-visuellen Zwischenräumen.

---

### **Tanzrecherche NRW – Wie wird gefördert?**

Seit 2009 betreibt das NRW KULTURsekretariat gemeinsam mit den Städten die »Tanzrecherche NRW« als internationales Stipendienprogramm, das mehrwöchige Rechercheaufenthalte ermöglicht. Anders als andere Fördermodelle im Bereich Tanz ist die »Tanzrecherche NRW« nicht produktionsorientiert. Die Stipendiaten profitieren während ihres Aufenthalts von den umfangreichen Vernetzungsaktivitäten des Kultursekretariats und der lokalen Veranstalter. Neben Begegnungen und Gesprächen mit Tanzeinrichtungen werden auch Kontakte mit unterschiedlichen Kultur-, Bildungs- und Forschungsinstitutionen im Lande vermittelt. Während das Kultursekretariat ein umfangreiches Stipendium von bis zu 7.500 Euro gewährt, stellen die Städte Dortmund und Düsseldorf den ausgewählten Stipendiaten Raum, Logistik und lokale Betreuung. Abschließend werden die Rechercheergebnisse in den beteiligten Städten öffentlich präsentiert.